

Sie ist die Alchemistin und Waldhexe ...

Sunhild Wollwage

andando

Materialbilder, Objekte, Installationen

Galerie in der Lände, Kressbronn/D

Eröffnung: So, 6.10.02, 17 Uhr

6.10. - 17.11.2002

Zu den Arbeiten von Sunhild Wollwage in Kressbronn

... harmonische Verbundenheit mit der Natur

Sunhild Wollwages Werke sind, sofern sie Naturmaterialien verarbeiten, ein Spiel mit der Erinnerung, sind das Auffinden, Zeigen und Sichern von Spuren zumeist vergangenen Lebens. Sie sind gleichzeitig das vorübergehende Hinterlassen von Spuren in Form künstlerischer Arbeit. Die Werke resultieren zu einem großen Teil aus einer harmonischen Verbundenheit mit der Natur, eine Verbundenheit, die der inneren Bedürfnislage der Künstlerin entspricht, die ihr existentielle Notwendigkeit ist. Damit eignet den Werken von Wollwage durchaus auch eine individual-mythologische Komponente. Wo sich Mythisches einstellt, ist allerdings von der subjektiven Aneignung beziehungsweise Gestaltung eines Mythos auszugehen. Sie ist die Alchemistin und Waldhexe, die ihre Geheimnisse und Rezepte in eigenwilliger Piktographie oder auch einmal in Gestalt

traut. So kann sie auch den Konflikt wahrnehmen, der in der Unvereinbarkeit des Mythischen mit der Wissenschaftsgläubigkeit liegt, da sich letztere auf Objektivität beruft, während der Mythos dem emotionalen Erfahrungsbereich zuzuordnen ist. Ihre Arbeit webt klare Ordnungsstrukturen und intuitiv-emotionale Bildfindungen zu einem Geflecht, welches diesen Konflikt aufzuheben sucht.

Grenzen zwischen Kunst und Natur und Intellekt und Emotion werden gelockert

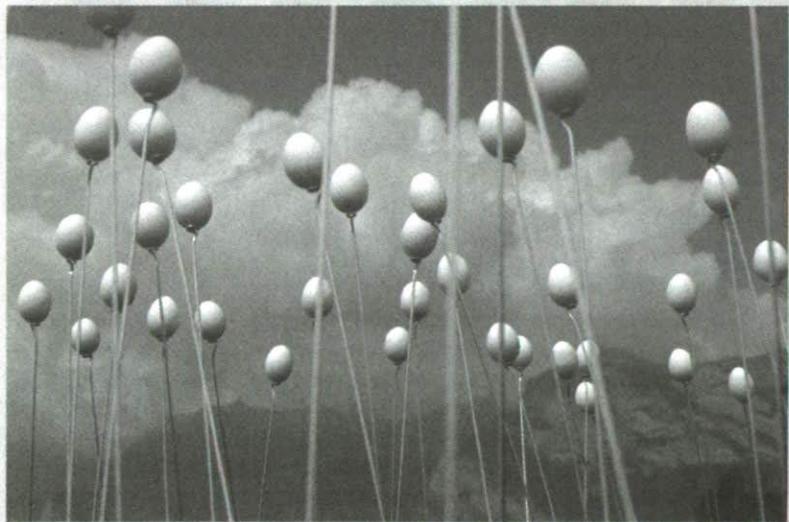
Darüber hinaus setzt ihr Werk einen Akzent gegen den üblicherweise hierarchisch konstruierten Gegensatz von Kultur und Natur in den zivilisierten Gesellschaften. Die Arbeiten bemühen sich um die Aufhebung des Gegensatzes von Kunst und Natur, indem sie Naturprodukte aus ihrem angestammten Umfeld herausnehmen und in einen neuen, künstlerischen Zusammenhang stellen.

Im gleichen Maße wie die Trennlinie zwischen Kunst und Natur wird auch die Grenzziehung zwischen Intellekt und Emotion gelockert, um den Erfahrungsbereich zu erweitern. So sind ihre künstlerischen Untersuchungen auch nicht

schon Systems; wenn sich ein solcher mitteilt, ist dies werkimmanent und wird als zusätzliche Aussage akzeptiert. Den schöpferischen Impuls aber gibt stets ein grundlegendes Formeninteresse, welches alle Schaffensperioden kennzeichnet. Dies trifft auch auf die Arbeiten mit industriellen Massenprodukten einschließlich der grell bunten Süßwaren zu, die in den letzten Jahren immer häufiger Verwendung finden und die kontrastreich das industrielle Pendant zu den Werken mit unzähligen, meist kleinteiligen Naturprodukten bilden. Für alle Arbeiten Wollwages gilt ein Wort Goethes, das er im Zusammenhang mit seinen geologischen Studien äußerte: „Bei dieser Sache, wie bei tausend ähnlichen, ist der anschauende Begriff dem wissenschaftlichen unendlich vorzuziehen.“ (J.W. von Goethe in einem Brief an Herzog Ernst von Gotha, 1780).

Eine monographische Werkschau in der Galerie in der Lände in Kressbronn am Bodensee gibt einen aufschlussreichen Eindruck vom vielfältigen Schaffen der Künstlerin. Zu sehen sind hier ihre Materialbilder, Objekte und Installationen mit Naturmaterialien, die stets den Kernpunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung bilden. Diesen sind Werke der jüngsten Zeit gegenübergestellt, die mit neuen Materialien aus dem Bereich der industriellen Massenproduktion, und zwar vorwiegend das Angebot der Süßwarenindustrie nutzend, einen eigenwilligen Akzent setzen. Zur Ausstellung erscheint die Begleitpublikation „Sunhild Wollwage: andando - Materialbilder, Objekte, Installationen“ im Benteli-Verlag, welche einen Überblick über die Arbeiten der letzten fünfzehn Jahre gibt.

Cornelia Wiczorek



von spiegelschriftlichen Versen und Notizen festhält, die auf individuelle Weise dem Natur-Mythischen nachspürt, es zulässt, dass sich einem formalen Gestaltungswillen transzendente, mythische Sinnebenen zuordnen. Wollwage ist durch ihre berufliche Ausbildung als Lack- und Farbenlaborantin und durch ihre Arbeit als Künstlerin sowohl der naturwissenschaftliche als auch der kreative Bereich ver-

durch ein apriorisches Konzept bestimmt, sondern geben dem Intuitiven, das der Künstlerin im temporeichen modernen Leben weit zurückgedrängt erscheint, wieder mehr Raum. Trotz des offenkundig politischen oder kritischen Gehalts einiger Werke erheben die Arbeiten von Wollwage primär keinen moralischen oder belehrenden Anspruch, wie etwa einen Verweis auf die Gefährdung des ökologi-

Das Buch "Sunhild Wollwage: andando - Materialbilder, Objekte, Installationen" wird am Sonntag, 8. Dezember 2002, 17 Uhr auch im Bildungshaus St. Arbogast in Götzis mit einer kurzen Einführung durch Cornelia Wiczorek präsentiert. Anlässlich der Veranstaltung wird eine kleine Auswahl von Materialbildern bis 17. Dezember im Bildungshaus zu sehen sein.